

Ludwig Arndt

Militär- und Kriegervereine
im Land Anhalt



Funk Verlag Bernhard Hein e.K.

Inhalt

Anfänge und Bedeutung der Kriegervereinsbewegung	5
Die erste Vereinsgründung in Anhalt	8
Die weitere Entwicklung des ersten Dessauer Vereins	11
Fahnenweihe in Dessau und Großpaschleben	13
Vereinsgründungen überall im Lande	14
Das Unterstützungswesen	17
Die Vereine ehemaliger Jäger und Schützen	18
Der Deutsche Kriegerbund	19
Der Anhaltische Kriegerverband	20
Die Satzungen	23
Festlichkeiten	24
Traueraufzüge	28
Der I. Weltkrieg 1914–1918	32
Sedanfeste	33
Verbandstage	35
Vereinsfeste	41
Das Fest des Gardevereins im Jahre 1913	41
Die Festakte am Sonntag	43
Die Hoheiten und die Vereine	45
Denkmäler	47
Der Bau des Kyffhäuserdenkmals	50
Der Kyffhäuserbund	52
Die überregionale Vereinspresse	55
Der Kyffhäuser-Jugendbund	56
Der Bund der Vereine ehemaliger 93er	59
Wiedersehenstage der 93er	61
Neue Truppen in Anhalt vor und im I. Weltkrieg	63
Der Verein des Landwehr-Infanterie-Regiments 66	63
Die Denkmäler für den Krieg 1914–1918	64
Der NS.-Reichskriegerbund	69
Vom Regimentsbund zum Traditionsverband	73

Das Hindenburg-Denkmal	74
Die Reichskriegertage	75
Das Fechtwesen	78
Die Sanitätskolonnen	82
Der Verband Deutscher Kriegsveteranen	83
Der Bund der Militäranwärter	84
Neugründungen nach dem I. Weltkrieg	86
Der 'Stahlhelm'	86
Abzeichen und Auszeichnungen der Kriegervereine	92
Mitgliedsabzeichen	93
Jubiläumsabzeichen	98
Ehrenzeichen im Kriegervereinswesen	98
Abzeichen der Frauengruppen	101
Die Kriegsdenkmünze des Kyffhäuserbundes	101
Neue Ordensgesetze	104
Fahnenauszeichnungen	104
Veranstaltungsabzeichen	106
Zeitungsnotizen	107
Deutsche Weihestunde	110
Marinevereine	111
Die Kameraden-Erholungsheime	120
Die Armee im Bürgerrock	121
Der Dienstanzug	123
Neue Mitglieds- und Jubiläumsabzeichen	127
Der Schießdienst	128
Fahnenweihe 1939	130
Leichenfeiern	130
II. Weltkrieg und Auflösung	131
Ein Blick in einzelne Vereinsgeschichten	133
Schlußwort	138
Anhang I: Kriegervereine in Anhalt (Übersicht)	140
Anhang II: Besitz-Zeugnis	149
Literatur	150

Anfänge und Bedeutung der Kriegervereinsbewegung

Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde das Kriegervereinswesen zu einer ständig wachsenden Volksbewegung, die 1914 etwa drei Millionen Mitglieder umfaßte. Die Anfänge liegen im Jahre 1786 in Preußen und im gleichen Jahr in Bayern. Es waren dann besonders die Teilnehmer an den Napoleonischen Kriegen, die sich in militärischen Vereinen zusammenschlossen. Ab 1814 ist das z.B. in Hamburg der Fall.⁶¹⁾ Die Dortmunder Kriegerkameradschaft entstand 1815. Zweck dieser Vereinigungen war neben dem Austausch von Erinnerungen und Pflege der Kameradschaft nicht zuletzt die gegenseitige Unterstützung. Später förderte man höheren Ortes die Kriegervereine, um die monarchische Staatsform zu festigen.

Recht frühe Vereinsgründungen ließen sich in Mitteldeutschland im Kreis Wanzleben nachweisen: 1826 in Westeregeln, 1834 in Unseburg, 1838 in Osterweddingen und 1844 in Dodendorf.¹⁰⁾ In Charlottenburg, das von 1705 bis 1920 eine selbständige Stadt war, wurde 1837 ein Kriegerverein gegründet, in Halberstadt 1842.

Viel älter als die Kriegervereine sind die Schützenvereine, zu denen es gewisse Ähnlichkeiten gibt, die aber mehr die Bürger des Mittelstandes vereinten. In den Kriegervereinen war der Mitgliedsbeitrag gering und auch für den 'Kleinen Mann' erschwinglich. Man bemühte sich dort außerdem gezielt, die Offiziere und die sogenannten 'besseren Stände' zu gewinnen. Das war einerseits wirtschaftlich für den Verein interessant und sollte zudem die staatstreue Haltung fördern. Da es sich aber als unmöglich erwies, die Mitglieder der Oberschicht im deutschen Kaiserreich als Kriegervereinsmitglieder zu gewinnen, wurde 1897 der 'Kaiser-Wilhelm-Dank, Verein der Soldatenfreunde' gegründet. Er unterstützte den Deutschen Kriegerbund finanziell und durch die Herausgabe vaterländischen Schrifttums.⁸⁰⁾ -

Die eigentliche Wurzel des später blühenden Kriegervereinswesens bildeten auch in Anhalt die Ereignisse der napoleonischen Kriege. Durch seinen Beitritt zum Rheinbund am 30.4.1807 mußte Anhalt ein Kontingent von 800 Mann Infanterie stellen (Anhalt-Dessau: 350, Anhalt-Köthen: 210, Anhalt-Bernburg: 240 Mann). Die erforderliche Truppenstärke war nur durch Zwangsaushebungen zu erzielen. Die Regeln der Rekrutenausschreibung wurden am 1.12.1808 in einer 'Instruktion zur Ausführung des Reglements für die Konskription' festgelegt.²⁹⁾ Anhalt-Köthen erließ am 6.5.1811 ein Konskriptions-Gesetz, Anhalt-Dessau am 16.8.1812.²⁹⁾ Es ist von 'Leopold Friedrich Franz, Herzog und Fürst zu Anhalt' unterzeichnet. Dieses Gesetz sah für 15 Personenkreise Befreiung von der 'Militairpflicht' vor; außerdem erlaubte es 'Stellvertretung'. Aufgrund der 'wiedergekehrten ruhigen Zeiten des Friedens' wurde von Leopold Friedrich Franz am 10.8.1816 ein noch milderes Konskriptions-Gesetz erlassen. Anhalt-Dessau bekam am 27.11.1813 auch ein Landwehr-Edikt nach preußischem Vorbild. -

Über das Schicksal von Anhaltinern, die in der Franzosenzeit eine Uniform tragen mußten, zuerst für, dann gegen Napoleon, berichtet ergreifend eine kleine Schrift. Sie war zuerst 1838 erschienen und wurde 1907 vom Verlag C. Dünnhaupt in Dessau neu herausgegeben unter dem Titel: 'Die ersten Kriegszüge des anhal-

tischen Regiments. 1807–1814. Nach den Tagebuch-Aufzeichnungen zweier Mitkämpfer.'

Während es bei den für Napoleon ausgehobenen anhaltischen Truppen zu häufigen Desertionen kam, meldeten sich im Kampf gegen ihn Freiwillige. Das war bereits der Fall, als Major von Schill am 2.5.1809 auf seinem Zug nach Dessau kam. Von Dessau-Köthen wurde zwischen dem 15. und 30.4.1813 ein Bataillon zum Kampf gegen Napoleon aufgestellt. Die 93er Regimentsgeschichte von Küster²⁹⁾ berichtet darüber u.a.: „Eine Menge von Söhnen höherer und niederer Staatsbeamter, Bürger und Landleute hatte sich übrigens freiwillig gemeldet und fand in dem Bataillon Verwendung.“ Am 27.4.1813 kam das berühmte Lützowsche Freikorps nach Dessau. Rittmeister Freiherr Friedrich v. Loën (†1868, als Oberhofmarschall in Dessau) erließ einen Aufruf, der nicht nur um Geld und Sachspenden bat, sondern auch jeden Deutschgesinnten aufforderte, für die gute Sache zu fechten. -

Preußen führte am 3.9.1814 die allgemeine Wehrpflicht ein. In Dessau wurde die Wehrpflicht durch das Gesetz vom 22.12.1827, das am 1.1.1828 in Kraft trat, geregelt. Für das Herzogtum Anhalt-Bernburg wurde am 28.1.1831 ein neues Konstitutions-Gesetz erlassen. Die Anhaltischen 'Kriegs-Artikel' von 1816 lehnen sich an die preußischen an und lesen sich heute fast wie ein Strafgesetzbuch.

Eine wirkliche allgemeine Wehrpflicht wurde erst in der Bismarckzeit durchgesetzt. Am 1.7.1867 trat der Artikel 57 der Verfassung des Norddeutschen Bundes für Anhalt in Kraft: „Jeder Norddeutsche ist wehrpflichtig und kann sich in Ausübung dieser Pflicht nicht vertreten lassen.“

Die älteste Dessauer Kaserne war die 1852–54 errichtete Leopoldkaserne in der heutigen Ferdinand-von-Schill-Straße. Eindruckvoller ist die Karlskaserne in



Leopoldkaserne in Dessau